



Zb  
3029

XI, 44.

41293.<sup>b</sup>





1.  
2.  
3.  
4.  
5.  
6.



# Contenta.

1. Obituaire über den Graven Gallart von W.
2. Ein Andenken Gallart's gerichtet von  
der Universität von —
3. W. f. G. Dimonville über Gallart's Tod.
4. Monument erigé a l'honneur de M<sup>r</sup>. le  
Professeur Gallart composé par M<sup>r</sup>. Choffin.
5. Souvenir de la même.
6. D. Christ. Gottfr. Mathias's Aufsatz über die  
Festigkeit, und die Ursachen, wegen über das  
Leben und den Tod des H. Prof. Gallart's.





Dem  
A n d e n k e n  
G E L L E R T S

gewiedmet

von

der Gräfin von \*\*\*



---

Leipzig,  
in der Dyckschen Buchhandlung, 1770.

Handbuch  
der  
Gärtnerkunst

von

von

Carl von Söbner



in der  
Verlagsbuchhandlung



**B**ey so viel unverstellten Zähren,

Die Gellerts Gruft der Edle weint,

Sollt' ich allein den Schmerzen wehren,

Um diesen großen Jugendfreund?

\* 2

Nein;



Nein; wenn gleich die gewünschte Stunde  
Ihn selbst zu sehn mir niemals kam:  
Wenn ich gleich nie aus Seinem Munde  
Die fromme Weisheit selbst vernahm:

So sagt mir doch mit tausend Zungen  
Der Ruf, von Seinem Werth gerührt,  
Und ist von dem Verlust durchdrungen,  
Wie viel die Welt in Ihm verliert!

Er



Er sagt mir unter mancher Zähre,  
Daß in Ihm der Religion  
Und Weisheit eine wahre Ehre  
Und ein bewährter Schutz entflohn:

Er sagt mir, mit welch festem Schritte  
Den Weg der Tugend Er betrat:  
Wie Ihn, geliebt von Thron und Hütte  
So gar der Neid verehret hat:



Wie selbst Sein edler Fürst Sein Leben  
Erhaltungswerth und kostbar fand,  
Als er ihm Rettung noch zu geben  
Die Heilungskunst Ihm zugesandt.

Er sagt mir, wie der Christen Glaube  
Sich hier den schönsten Sieg erwarb,  
Als Er nun nah dem ersten Staube  
Getrost auf Seinen Heiland starb.

Heil,



Heil, Heil dem Manne! wie willkommen

Mußt' Ihm die selge Stunde seyn,

Wo Er mit den verklärten Frommen

Sich Seiner Tugend sollte freun!

Wo Er, der Krankheit Last entbunden,

Die Ihn oft hart darnieder schlug,

Des Himmels großen Lohn gefunden,

Den Er schon hier im Herzen trug.

Zwar



Zwar sieht der Christ Ihm mit Entzücken  
 In Seine frohe Heimath nach:  
 Doch wenn wir auf uns nieder blicken,  
 Folgt Ihm ein sehnsuchtsvolles Ach!

Da glänzt Sein Geist und Seine Tugend  
 Noch jeglichem ins Angesicht:  
 Ihn weint das Alter und die Jugend  
 O! Gellert, wer beweint Dich nicht!

Hier



Hier trauern tausend junge Herzen

Um ihren Lehrer, suchen ihn,

Wenn um sie her die Laster scherzen,

Sie lächelnd in ihr Netz zu ziehn.

Dort stehn ehrwürdige Aeltern, klagen

Um den, der ihrer Sorge Theil

Für ihrer Kinder Wohl getragen

Und zittern für ihr künft'g Heil.

\*\*

Und



Und die, die Er in vorgehen Jahren  
 Zur frommen Weisheit unterwies,  
 Die Er den laurenden Gefahren  
 Der raschen Jugend oft entriß.

Die ist ihr Leben Gott zu Ehren  
 Mit Ruhm zum Dienst des Nächsten weihn,  
 Die segnen unter tausend Jahren  
 Ihr vorig Glück und sein Gebein.

Und



Und wie muß deren Herz nicht bluten,  
Die Seines Umgangs stets gewohnt,  
In Seinen Armen öfters ruhend,  
Und die Sein Beyfall oft belohnt.

Wie jene nun Verlafne, denen  
Er oft durch Fürspruch, Rath und That  
Gedient, und deren lange Thränen  
Sein frommer Trost getrocknet hat!

\*\* 2

O ja,



D ja, von jedermann beweinet  
 Stirbt Er, reisf zur Unsterblichkeit.  
 Gleich, da Sein Licht am hellsten scheint,  
 Verlöscht Sein Leben in der Zeit:

Dort glänzt Er nun, ein Stern dort oben,  
 Durch Seinen Einfluß auserschn,  
 Wie hier durch ächte Tugendproben  
 Die Wohlfarth vieler zu erhöhn.

Sein



Sein Name wird in Segen bleiben:

Das Beyspiel Seiner Trefflichkeit

Und jeder Saame Früchte treiben,

Den Er so reichlich ausgestreut.

Bis an den Untergang der Zeiten

Wird Gellerts Lied in Ehren seyn,

Und manchen zu dem Himmel leiten

Und manches lange Herz erfreun.



Und wenn die Nachtweil Seine Lehren  
 Im feinsten Schmuck der Fabel liest  
 Und manches Auge süsse Zähren  
 Bey Seinem Lustspiel noch vergießt:

Und manche halb verlorne Seelen  
 Sein himmlisch Sittenbuch noch rühret,  
 Daß sie den hohen Weg erwählen,  
 Der zu dem Glück der Tugend führet:

Dann



Dann werden sie noch mit uns weinen,  
Noch weinen über Bellerths Grab  
Und sich zu jenem Lob vereinen,  
Das jeder, der Ihn kann', Ihm gab:

„Kein Dichter war an Tugend größer,  
„Sein Beispiel gab der Lehre Kraft:  
„Wer zu Ihm kam, gieng von Ihm besser,  
„Wer Ihn geliebt, war tugendhaft.“



Am 1ten Junii 1771

Die Herren Räte der Universität zu Halle

haben durch ihre Resolution

den Herrn Professor Dr. Johann Samuel Saur

zur Aufnahme in die Universität zu Halle

eingelassen und ihm die Rechte

der Universität zu Halle verliehen

und ihm die Rechte der Universität zu Halle

—



Pom Eb 3029

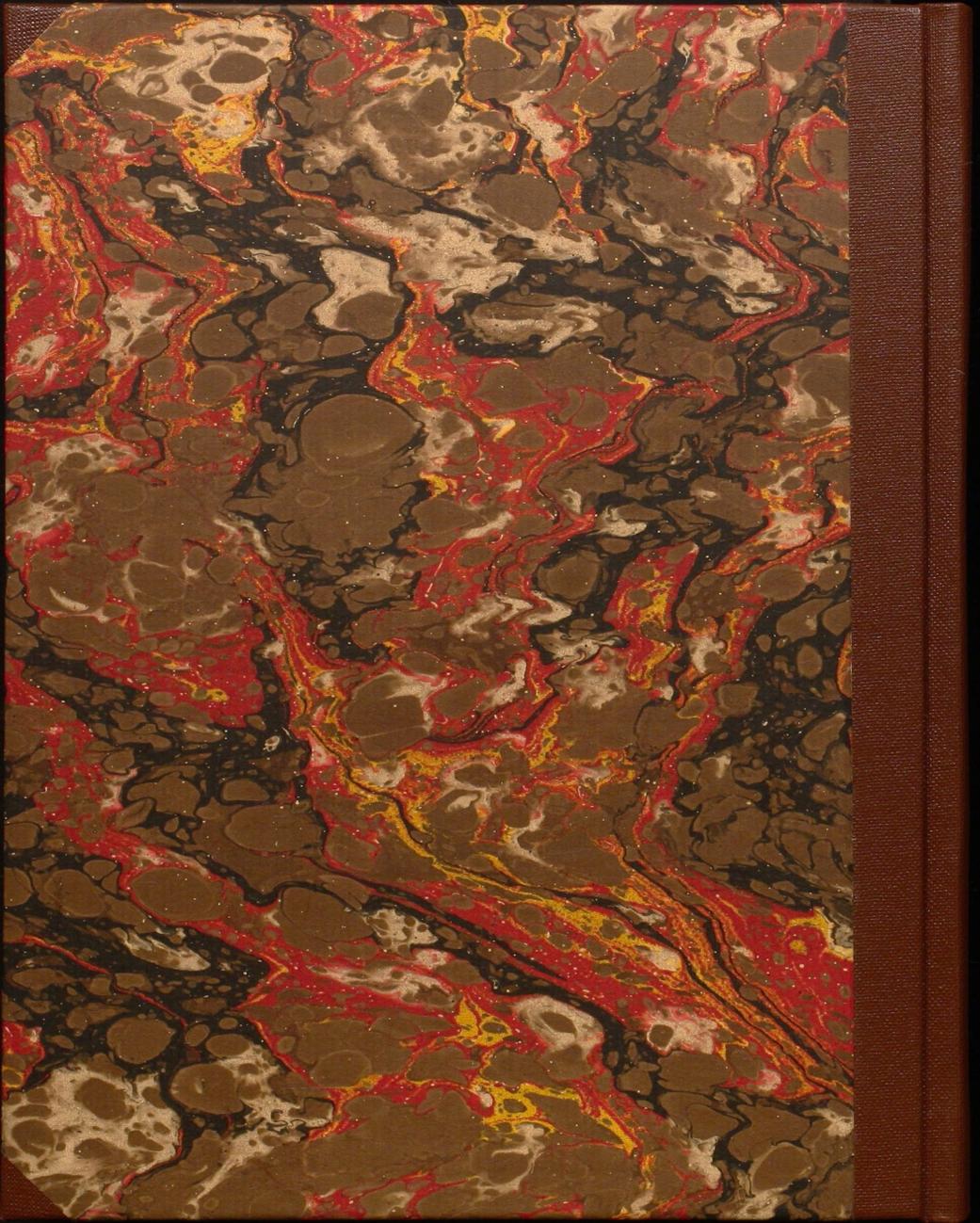
ULB Halle

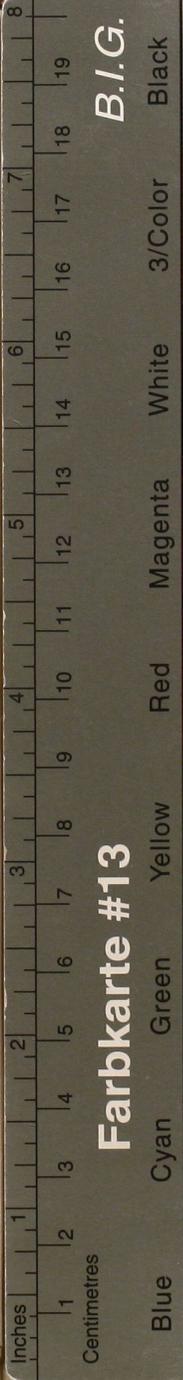
3

006 010 113



5b





B.I.G.

Dem  
Denken  
L E N Z S

gewiedmet

von

Gräfin von \*\*\*



Leipzig,  
schen Buchhandlung, 1770.

